

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Viertes Kapitel.

Gefangen.

Was war aus Luise und ihrer Pflegemutter geworden? Wurden auch sie, deren Haus an der Hbs drunten etwas entfernt vom Dorfe lag, rechtzeitig auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, oder hat in der allgemeinen Verwirrung, wo Jeder zunächst nur an sich selbst denkt, Niemand sich ihrer erinnert? — Wir wollen in der Erzählung erst ein wenig zurückgreifen.

Am heiligen Christabende war zwischen Frau Wild und ihrer Pflgetochter eine schlimme Scene vorgefallen. Statt eines Christgeschenktes sollten Schmerz und Thränen das Loos der armen Waise sein — an dem Abende, an welchem doch so viele Menschen, groß und klein, arm und reich, auf Gottes weiter Erde sich freuen. Die Pflegemutter hatte schon einige Tage her nach einem Vorwande gesucht, ihrer Ziehtochter kein Christgeschenk geben zu müssen; denn nichts, was Luise that, war recht. Die böse, zankfüchtige Frau tadelte, keifte und drohte in Einem fort. Als nun der heilige Abend gekommen war, sagte sie mit finsterner Miene zu dem Mädchen:

„Ich kann dir kein Christgeschenk geben, denn du verdienst es nicht. In den letzten Tagen hast du mir so viel Verdruß gemacht, wie schon lange nicht mehr. Das verdient Strafe; du sollst heute leer ausgehen. Und wenn dich Jemand nach deinem Christgeschenk fragt, so magst du nur deine Schande gestehen.“

Alles Bitten der armen Luise half nichts; sie allein unter allen Kindern im Dorfe blieb unbeschenkt. Wie alle